

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 90 (1964)  
**Heft:** 33

**Rubrik:** Der Druckfehler der Woche

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Unsere  
Seufzer-Rubrik

# Warum

wird bei der jetzigen Wasser-  
knappheit das Geschirrwaschen  
nicht polizeilich verboten?

A. R., Hausfrau

## Mußheirat

«Wie goots eigentlich Irem Soon?  
I hane scho lang nümme gsee!»  
«Jo, dänkit Si, er mueß hürote.»  
«????»  
«Er het nämlich zuefällig e Woon-  
nig gfunde!» fis

## Dies und das

Dies gelesen (als Meinung von  
Friedrich Dürrenmatt nach seiner  
Rußlandreise): «Ich finde Moskau  
viel gemütlicher als Zürich.»  
Und das gedacht: Was hat der  
Dürrenmatt für einen Grund, sich  
mit den Baslern anzubiedern?

## Unmöglich


«Los, Karli, ich ha vor den andere  
Lüüt es keis Gschtürm wele mache,  
aber geschter zoobig am Schtamm-  
tisch häsch gsait, ich sig en uus-  
gwachsne Laferi ...»  
«Dasch ganz uusgeschlosse, Bruno,  
«usgwachse» säg ich überhaupt  
nie.» fh

## TV-Sommerprogramme

Vater sitzt allein vor dem Fernseh-  
apparat in der verdunkelten Stube.  
Die Mutter, zu den hereintreten-  
den Kindern: «De Vatter isch müed,  
er will schlafe, mer törfed uf kein  
Fall de Apparat abschstelle!» bi

## Harz am Hintern

Der Gast bleibt sitzen und plaudert,  
plaudert und bleibt sitzen, hat  
bald Hunger, hat bald Durst, und  
er geht und geht einfach nicht  
heim, obwohl die Gastgeber immer  
wieder mehr oder minder verstohlen  
auf die Wanduhr gucken und  
abwechslungsweise herzlich gäh-  
nen.  
Endlich schaut der Gast auf seine  
Uhr, springt auf und sagt: «Hop-  
pla, jetzt mues i aber schleunigst  
heim go ufschtoot!» BD



## Der Druckfehler der Woche

Geistliche durch. Die diesjährige Feldprediger-  
Schule, welche vom 8. bis 27. Juni in Dübendorf  
stattfand, dauerte erstmals drei Wochen. Die rund  
80 aufgeborenen Geistlichen verteilten sich gleich-  
mäßig auf die katholische und die evangelische  
Konfession. Einer grossen deutschschweizerischen  
Mehrheit standen kleinere welsche, tessinische und  
romantische Gruppen zur Seite. Der Unterrichts-

Im «Bund» gefunden von J. St., Bülach

## Noch einmal wagst du, vielbeweinter Schatten, Hervor dich an des Tages Licht?

Goethe

Diese Anzeige fand sich im «Hamburger Fremdenblatt»:

**Idealist.** freigeistiger, volksbewußter  
Akademiker, 42/1,72, ersehnt große  
Familie in Landeigenheim (Grundlage  
vorhanden) mit gesunder Lebensweise  
und schlichter Gastfreundschaft. Wel-  
chem gleichgesinnten, tatfreudigen  
Mädchen, bis etwa 30 Jahre, aus ge-  
sunder Familie, nach Wesen und Er-  
scheinung norddeutscher Typ. fehlt  
Gelegenheit entsprechender Bekannt-  
schaft, z. B. Landlehrerin? Aufschluß-  
gebende Zuschriften, auch durch Ver-  
wandte an ~~Abendblatt~~ Abendblatt

Treudeutsch geführt lass' uns selbänder gen Walhalla wallen  
Und bei dem Namen aller Namen wieder in Ekstase fallen;  
Von jedem Geiste frei, wie einst dem Blut und Boden frönen  
Und unsre braven SS-Väter mit der trüben Gegenwart .. «Die Fahne  
hoch ...» versöhnen.

\* \*

Hat unsereiner denn in Auschwitz undsoweiter nicht gezeigt, was «volks-  
bewußt» bedeutet,  
Nicht bis zur Perfektion als Akademiker die Totenglocke dort geläutet?  
Norddeutsche Maid nach Aussehn (blond und blaue Augen, selbstver-  
ständlich!) und im Wesen:  
An dir und mir soll abermals die ganze Welt genesen! Pietje

## Der Corner

«... ließ sich Chruschtschow interessiert die Produktions-  
methoden erklären und sparte nicht mit Ratschlägen. Die  
Sowjetunion mit ihren unbegrenzten Hilfsquellen sei in der  
Lage, «alles außer Bananen» zu verkaufen ... Zum Schluß  
mahnte er die Direktoren des Werks, «die Arbeiter nicht  
zu unterdrücken» ...»

Alles außer Bananen, Herr Chruschtschow? – Dann liefern  
Sie uns doch bitte einmal einen in Budapest gestohlenen  
schwedischen Konsul, einige Hunderttausend Kriegsgefange-  
ne, von denen niemand nichts weiß, einige Kunst-  
werke, in die kein parteipolitischer Dummkopf dreingef-  
puscht hat, einige Bücher, die von wirklich freien Schrift-  
stellern ohne Angst vor den Repressalien der Literatur-  
päpste geschrieben wurden – und vielleicht liefern Sie uns  
sogar den Gegenbeweis gegen unsere fundierte Behauptung,  
daß nirgends in der Welt der Arbeiter auch nur annäher-  
ungsweise so unterdrückt und seiner Freiheit beraubt ist  
wie in den Ländern hinter Ihrem rostigen Vorhang, Herr  
Chruschtschow? Liefern Sie uns das alles – die Bananen  
kriegten wir leicht anderswo. left Back

